

## **Reisebericht 47**

### **USA - Von tauchenden Elchen, wilden Bisons und Nationalparks!**

**„Die größten Enttäuschungen haben ihren Ursprung in zu großen Erwartungen!“  
(Ernst Ferstl)**

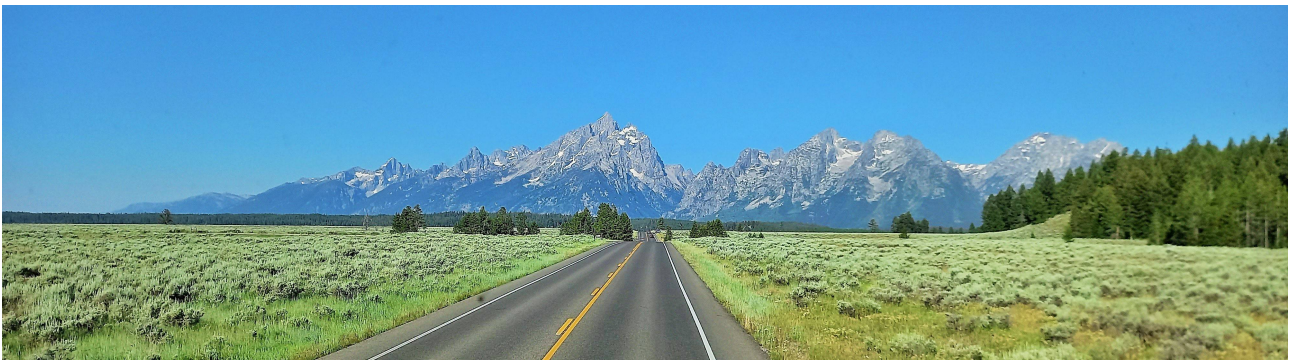


Viele, die einen Reisebericht lesen oder eine Reisedokumentation sehen, bekommen eine in ihrem Kopf konstruierte Vorstellung von dem was sie lesen oder was sie erblicken. Gefühlte Sehnsüchte nach unendlicher Freiheit, vollendeter Schönheit, sowie unbedingter Seltenheit sind oft die aufkommenden Empfindungen des Betrachters, des Lesers. Das sind die tief vergrabenen Wünsche in vielen unserer Herzen. Das ist wonach die Seele des Abenteurers, des Reisenden oder des Wartenden, sowie des Daheimgebliebenen verlangt. Doch jeder sollte, wenn er die Orte dann tatsächlich aufsucht, versuchen diese mit seinen eigenen Augen, mit seiner ungetrübten Neugier, neutral ohne Illusionen, zu betrachten, zu erkunden. Nicht der Reisebericht oder die Filmdokumentation werden dir die wahren, die gleichen Bilder oder die Empfindungen von Sonne, Wind und Regen von Hitze oder Kälte liefern. Nur der immer Träumende darf so handeln. Der Entdecker selbst tut gut daran zu wissen, dass sich mancher Ort ganz anders anfühlt als ersehnt. Obwohl ich diese, meine Gedanken, genau so versuche umzusetzen bin ich voll hinein getappt in die Falle des Zaubers, der Magie, die mir mit all den schönen Dokumentationen und Berichten suggeriert wurden. Der Rocky Mountain Nationalpark!! Was für ein klangvoller Name. Verkörpert er nicht all das was wir uns vorstellen an Naturkräften. Die sich dann natürlich, direkt wie selbst verständlich, vor uns ausbreiten sollten. Und hat er uns dann nicht in einen einzigartigen Rausch zu versetzen, werden wir ihn je einmal betreten. So denkt dann wohl der Träumende! Wir betreten ihn schon in den frühen Morgenstunden, um den zu dieser Zeit großen Ansturm ein wenig aus dem Weg zu gehen. Das Problem, die kurze Sommerperiode wird von so vielen Besuchern genutzt und der Park ist nur in einem kleinen Teil mit dem Auto zugänglich. Außerdem sind die für diesen Park benötigten Slots, um zusätzliche Routen zu befahren, schon seit Wochen ausgebucht. Wir überqueren die Passhöhe mit sehr schönen Panoramaaussichten, sind froh hier und da noch eine freie Parklücke zu ergattern um dann zu den gut besuchten Aussichtspunkten zu gelangen.



So schleust uns, die vorgegebene Route, schnell wieder hinab ins Tal. Richtung Ausfahrt. Am Ende, direkt nach dem letzten Kassenhäuschen, werden die Urlauber und Wochenendausflügler aus dem unerträglich heißen Denver in die Spaßbäder und Touristenkarusselle gelockt. Wir erleben also unsere erste große Enttäuschung. Wir können hier einfach die Natur nicht erreichen. Nun, ein gutes Stück weit realistischer, schrauben wir unsere eigenen Erwartungen erst einmal komplett herunter, um nicht dieselben Erfahrung bei dem kleinen Bruder vom Yellowstone zu erleben. Wir besuchen den Grand Teton Nationalpark. Er liegt im Westen von Wyoming, südlich des Yellowstone, und wir haben noch nichts von ihm gelesen oder gesehen. Und genau so ist es gut. Denn schon bei der Anfahrt in den Park treffen wir, in den frühen Morgenstunden, völlig unerwartet auf eine große Herde weidender Bisons, direkt vor dem wunderschönen Gebirgszug des Grand Teton.







Wir lassen uns Zeit. 2 Tage verbringen wir Abseits der touristischen Zentren. Hier ist das möglich. Wir fahren die Teton Parkroute entlang und parken unser mobiles Zuhause an den „Trailheads“ . Diese bringen uns direkt an die Wanderpfade der 100km langen Bergkette. Entlang dieser Teton Range liegen die glasklaren Seen, die Wasserfälle und für den Frühaufsteher dann auch die einsamen Lagunen für die Elchbeobachtung. Diese wunderbaren Tiere haben mich besonders in ihren Bann gezogen. Sie lieben es, in den frühen Morgenstunden, an die kleinen versteckten Seen zu kommen, um hier das saftige Grün aus den kühlen Gewässern zu rupfen. Bis die Sonne dann zu hoch am Himmel steht und ihnen ganz einfach zu warm wird. So lange kann der Besucher sie ungestört auf gesunder Distanz beobachten. Beobachten wie sie minutenlang ihre Köpfe in das klare Nass stecken um dann mit einem schmatzenden Geräusch und einem großen Büschel Gras wieder aufzutauchen.





Beobachten, wie ihr nasses Fell in der Morgensonne glänzt und ihre bis zu 800kg schweren Körper durch das Wasser waten und eine kristallklare Bugwelle vor sich herschieben. Herrlich, bis auch uns dann die Sonne zu sehr auf den Pelz brennt und wir uns für eine Pause ebenfalls ein schattiges Plätzchen suchen. Mehr als 320km Wanderwege durchqueren den Teton Nationalpark. Wir können uns gut vorstellen, was in den Bereichen weit ab im Hinterland, für eine Natur auf den ausdauernden Wanderer wartet, der hier noch im Juli an einigen Bergpässen mit Eispickel ausgerüstet unterwegs ist. Für uns sind auch die Touren rund um den Jennylake und zu den Hiddenfalls ein tolles Erlebnis und dieses Mal sind wir begeistert und keinesfalls irgendwie enttäuscht. So liegt es doch in der Macht des Betrachters wie er sich fühlt in dieser doch wunderschönen Natur. Es macht einen großen Unterschied, als Träumender zu kommen und als Realist zu gehen oder als Realist zu kommen und als Träumender zu gehen. Mit dieser nun hoffentlich verinnerlichten Erkenntnis setzten wir unsere Reise fort und besuchen den ältesten Nationalpark der USA. Den Yellowstone Nationalpark. Wir freuen uns Euch zu berichten. Anke und Wolfgang

